

Die Stillung des Seesturms



1. UNTERRICHTSTHEMA

Jesus bewahrt **in** der Not, nicht **vor** der Not. Er kann alle Probleme zum Schweigen bringen, sogar einen gefährlichen Seesturm, aber er bevorzugt unseren Glauben, unser Vertrauen in ihn.

2. LERNZIELE

- Die Kinder kennen das Evangelium von der Stillung des Seesturms (Mk 4,35-41).
- Sie verstehen, dass Jesus uns nicht in erster Linie vor allem Leiden / vor aller Not bewahrt, sondern dass er unseren festen Glauben daran möchte, dass Gott alles zum Guten führt, selbst dann, wenn es uns nicht so zu sein scheint.
- Sie lernen Jesus als den „Gegenwärtigen“ kennen, auch wenn er „schläft“, d.h. für unsere Augen nicht sichtbar ist.
- Sie reflektieren Situationen, in welchen sie Angst haben und in welchen sie persönlich noch besser auf Jesus vertrauen könnten.

3. FACHKOMPETENZ

AUS DEM KATECHISMUS (KKK) ¹

Der Glaube – Beginn des ewigen Lebens

163 Der Glaube lässt uns schon im voraus die Freude und das Licht der beseligenden Gottesschau genießen, die das Ziel unseres irdischen Weges ist. Wir werden dann Gott „von Angesicht zu Angesicht“ (1 Kor 13,12), „wie er ist“ (1 Joh 3,2), sehen. Der Glaube ist somit schon der Beginn des ewigen Lebens. „Wir erwarten den Genuss der uns aus Gnade verheissenen Güter. Wenn wir sie im Glauben wie in einem Spiegel betrachten, sind sie uns schon gegenwärtig“ (hl. Basilius, Spir. 15,36).

164 Jetzt aber gehen wir „als Glaubende . . . unseren Weg, nicht als Schauende“ (2 Kor 5,7), und erkennen Gott wie in einem Spiegel, rätselhaft und unvollkommen. Der Glaube wird von Gott, auf den er sich richtet, erhellt; dennoch wird er oft im Dunkel gelebt. Der Glaube kann auf eine harte Probe gestellt werden. Die Welt, in der wir leben, scheint von dem, was der Glaube uns versichert, oft sehr weit entfernt. Die Erfahrungen des Bösen und des Leidens, der Ungerechtigkeiten und des Todes scheinen der Frohbotschaft zu widersprechen. Sie können den Glauben erschüttern und für ihn zur Versuchung werden.

165 Dann müssen wir uns den Glaubenszeugen zuwenden: Abraham, der „gegen alle Hoffnung voll Hoffnung“ glaubte (Röm 4,18); der Jungfrau Maria, die auf dem „Pilgerweg des Glaubens“ (LG 58) sogar in die „Nacht des Glaubens“ (Johannes Paul II., Enz. „Redemptoris Mater“ 17)

¹ KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE, Neuübersetzung aufgrund der Editio Typica Latina, deutsche Ausgabe: R. Oldenbourg Verlag, München – Libreria Editrice Vaticana 2003.

hineinging, indem sie am Leiden ihres Sohnes und der Nacht seines Grabes Anteil nahm (ebd. 18); und vielen weiteren Zeugen des Glaubens: „Da uns eine solche Wolke von Zeugen umgibt, wollen auch wir alle Last und die Fesseln der Sünde abwerfen. Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der uns aufgetragen ist, und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens“ (Hebr 12,1-2).

215 „Das Wesen deines Wortes ist Wahrheit, deine gerechten Urteile haben alle auf ewig Bestand“ (Ps 119, 160). „Ja, mein Herr und Gott, du bist der einzige Gott, und deine Worte sind wahr“ (2 Sam 7,28); deswegen gehen Gottes Verheissungen immer in Erfüllung. Gott ist die Wahrheit selbst; seine Worte können nicht täuschen. Darum kann man voll Vertrauen sich in allem seiner Wahrheit und der Verlässlichkeit seines Wortes überantworten. Am Anfang der Sünde und des Falls des Menschen stand eine Lüge des Versuchers, die zum Zweifel an Gottes Wort, seinem Wohlwollen und seiner Treue führte.

227 Wir vertrauen auf Gott in jeder Lage, selbst in Widerwärtigkeiten. Ein Gebet der heiligen Theresia von Jesus bringt dies eindrucksvoll zum Ausdruck:

Nichts dich verwirre; / nichts dich erschrecke.
 Alles geht vorbei. / Gott ändert sich nicht.
 Geduld erlangt alles. / Wer Gott hat,
 dem fehlt nichts. / Gott allein genügt. (poes. 9)

302 Die Schöpfung hat ihre eigene Güte und Vollkommenheit. Sie ging jedoch aus den Händen des Schöpfers nicht ganz fertig hervor. Sie ist so geschaffen, dass sie noch „auf dem Weg“ [in statu viæ] zu einer erst zu erreichenden letzten Vollkommenheit ist, die Gott ihr zugedacht hat. Wir nennen die Fügungen, durch die Gott seine Schöpfung dieser Vollendung entgegenführt, die „göttliche Vorsehung“. „Alles, was er geschaffen hat, schützt und lenkt Gott durch seine Vorsehung, ‚sich kraftvoll von einem Ende bis zum anderen erstreckend und alles milde ordnend‘ (Weish 8,1). ‚Alles nämlich ist nackt und bloss vor seinen Augen‘ (Hebr 4,13), auch das, was durch die freie Tat der Geschöpfe geschehen wird“ (1. Vatikanisches K., Dogm. Konst. „Dei Filius“ K. 1: DS 3003).

303 Das Zeugnis der Schrift lautet einstimmig: Die Fürsorge der Vorsehung ist konkret und unmittelbar; sie kümmert sich um alles, von den geringsten Kleinigkeiten bis zu den grossen weltgeschichtlichen Ereignissen. Die heiligen Bücher bekräftigen entschieden die absolute Souveränität Gottes im Lauf der Ereignisse: „Unser Gott ist im Himmel; alles, was ihm gefällt, das vollbringt er“ (Ps 115,3). Und Christus ist der, „der öffnet, so dass niemand mehr schliessen kann, der schliesst, so dass niemand mehr öffnen kann“ (Offb 3,7). „Viele Pläne fasst das Herz des Menschen, doch nur der Ratschluss des Herrn hat Bestand“ (Spr 19,21).

305 Jesus verlangt eine kindliche Hingabe an die Vorsehung des himmlischen Vaters, der sich um die geringsten Bedürfnisse seiner Kinder kümmert: „Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? . . . Euer himmlischer Vater weiss, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben“ (Mt 6,31–33).

2088 Das erste Gebot verlangt von uns, unseren Glauben zu nähren, ihn umsichtig und wachsam zu behüten und alles zurückzuweisen, was ihm widerspricht. Man kann auf verschiedene Weisen gegen den Glauben sündigen: *Freiwilliger Glaubenszweifel* besteht in der Vernachlässigung oder Weigerung, für wahr zu halten, was Gott geoffenbart hat und die Kirche zu glauben vorlegt. *Unfreiwilliger Zweifel* besteht im Zögern, zu glauben, in der Mühe, über Einwände gegen den Glauben hinwegzukommen, oder auch in der Angst, die durch das Dunkel des Glaubens hervorgerufen wird. Wird der Zweifel mit Absicht gepflegt, kann er zu geistiger Verblendung führen.

AUS DEM KOMPENDIUM DES KKK ²

Was bedeutet es für den Menschen, an Gott zu glauben?

27 Es bedeutet, sich an Gott selbst zu binden, sich ihm anzuvertrauen und allen von ihm geoffenbarten Wahrheiten zuzustimmen, denn Gott ist *die* Wahrheit. Es bedeutet, an einen einzigen Gott in drei Personen zu glauben: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Welche Merkmale hat der Glaube?

28 Der Glaube, ein *ungeschuldetes Geschenk* Gottes, ist allen zugänglich, die demütig darum bitten. Er ist die übernatürliche Tugend, die *notwendig* ist, um zum Heil zu gelangen. Der Glaubensakt ist ein *menschlicher Akt*, das heisst ein Akt des menschlichen Verstandes, der auf Geheiss des von Gott bewegten Willens der göttlichen Wahrheit freiwillig beistimmt. Ausserdem ist der Glaube *gewiss*, denn er gründet auf dem Wort Gottes; er ist *wirksam* „in der Liebe“ (*Gal* 5, 6); er *wächst unaufhörlich* durch das Hören des Wortes Gottes und durch das Gebet. Er ist schon jetzt ein *Vorgeschmack* der himmlischen Freude.

Was verlangt der Glaube an den einen Gott?

43 Der Glaube an Gott, den Einzigen, verlangt: um seine Grösse und Majestät wissen; in Danksagung leben; immer auf ihn vertrauen, selbst in Widerwärtigkeiten; die Einheit und die wahre Würde aller Menschen erkennen, die nach seinem Bilde erschaffen sind; die von ihm geschaffenen Dinge in rechter Weise gebrauchen.

Worin besteht die göttliche Vorsehung?

55 Sie besteht in den Fügungen, durch die Gott seine Geschöpfe zu der letzten Vollkommenheit führt, zu der er sie berufen hat. Gott ist der souveräne Urheber seines Ratschlusses. Um diesen Plan auszuführen, bedient er sich aber auch der Mitwirkung seiner Geschöpfe. Zugleich gibt er den Geschöpfen die Würde, selbst zu handeln und Ursache voneinander zu sein.

Was beinhaltet die Aussage Gottes: „Ich bin der Herr, dein Gott“ (Ex 20, 2)?

442 Sie beinhaltet für den Gläubigen, die drei göttlichen Tugenden zu bewahren und zu entfalten und die Sünden zu meiden, die ihnen entgegenstehen. Der *Glaube* hält an Gott fest und weist alles zurück, was ihm widerspricht, wie zum Beispiel den freiwilligen Glaubenszweifel, den Unglauben, die Häresie, die Apostasie und das Schisma. Die *Hoffnung* erwartet voll Vertrauen die beseligende Schau Gottes und seine Hilfe, und sie meidet Verzweiflung und Vermessenheit. Die *Liebe* liebt Gott über alles: Darum müssen Gleichgültigkeit, Undankbarkeit, Lauheit, Überdross oder geistige Trägheit und der Hass gegen Gott, der dem Stolz entspringt, gemieden werden.

KLEINES BEGRIFFSLEXIKON

See Genezareth ³

Der See ist mit 212 m unter dem Meeresspiegel der tiefstgelegene Süsswassersee der Erde. Er ist - je nach Wasserstand - bis zu 21 km lang, an seiner breitesten Stelle 12 km breit, seine Wasserfläche beträgt 165 km², sein Umfang 53 km und an der tiefsten Stelle misst er 46 m. Nach dem Toten Meer ist er der zweittiefste Punkt der Erdoberfläche.

Wettersituation

Während der Nacht kühlt die Temperatur auf dem Hochland, das den See umgibt, merklich ab, während sie am See nicht wesentlich sinkt. Durch den Temperaturunterschied entstehen gegen die Mitte des Sees hin Luftwirbel, die das Wasser aufwühlen und den Schiffen gefährlich werden können. Die wetterkundigen Fischer vermeiden es im Allgemeinen, nachts die mittlere Sturmzone des Sees zu überqueren.

² KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE, KOMPENDIUM, Pattloch - Libreria Editrice Vaticana 2005.

³ aus: ALEXANDER, Pat, Die Welt der Bibel. Nachschlagewerk zur Bibel, Wuppertal 1988. 262.

4. HILFSMITTEL ⁴

- AB 1 Angst und Vertrauen
- AB 2 Jesus stillt den Seesturm
- AB 3 SEINE Wege sind manchmal anders
- AB 4 Ich bin bei euch!

B 1 Die Stillung des Seesturms

Ba 1 Vertrauens-Boot

S 1 Rollenspiel

⁴ AB = Arbeitsblatt, B = Bibeltext, G = Geschichte, R = Rätsel, S = Spiele, Ba = Bastelarbeit, L = Lieder

5. DIDAKTISCHER IMPULS

Lektionsablauf	benötigte Materialien
<p>Lektion 1</p> <p>a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Gebet</p> <p>b) Im Kreisgespräch über Angstsituationen der Kinder sprechen. Habt ihr auch schon einmal Angst gehabt? Wann? Warum? Im Anschluss daran ⇒ AB 1 gemäss Arbeitsauftrag bearbeiten.</p> <p>c) Die Jünger Jesu hatten auch manchmal Angst. Die Kopiervorlage B 1 gross kopieren oder projizieren. Fragen von Arbeitsauftrag B 1 gemeinsam bearbeiten anhand des Bildes. Erst danach ⇒ B 1 vorlesen und gemeinsam gemäss Arbeitsauftrag weiterbearbeiten.</p> <p>d) ⇒ AB 2 gemäss Arbeitsauftrag bearbeiten.</p> <p>HAUSAUFGABE: AB 2 vollständig ausmalen.</p>	<p>AB 1</p> <p>B 1 und Kopiervorlage B 1</p> <p>AB 2</p>
<p>Lektion 2</p> <p>a) Beginn der Stunde: Begrüssung, Lied und Gebet</p> <p>b) ⇒ S 1 gemäss Arbeitsauftrag bearbeiten.</p> <p>c) Kreisgespräch: Die gespielten Szenen von S 1 werden in die Gottesbeziehung eingebunden. Das Gespräch soll sich darum drehen, dass Angst- und Leidsituationen zum Leben gehören. Solche Situationen sind immer auch eine Einladung, uns an Jesus zu wenden, der selber auch sehr viel Angst und Leid am eigenen Leib erfahren hat. Es ist wichtig, den Kindern zu erklären, dass Jesus nicht „ein Zauberer“ ist, der uns vor allem Leid, vor aller Traurigkeit bewahrt oder alle Angstsituationen für uns löst. Vielmehr sollen die Kinder verstehen, dass Jesus immer bei ihnen ist und dass er wie ein guter Freund Beistand gibt, dass er all diese Situationen mit ihnen durchlebt.</p> <p>d) ⇒ AB 3 zur Vertiefung dieses Gedankens gemäss Arbeitsauftrag lösen.</p>	<p>S 1</p> <p>AB 3</p>

Lektion 3

a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Gebet

b) Kreisgespräch: Wir erinnern uns nochmals des Evangeliumstextes von der Stillung des Seesturmes (evtl. von den Kindern nochmals erzählen lassen). Die Jünger meinen also, Jesus schaue nicht zu ihnen, sie hatten Angst. Wie ist es heute? Haben wir nicht manchmal auch den Eindruck, dass Jesus in unserem Leben „schläft“? Haben wir nicht auch manchmal den Eindruck, dass er „nicht da ist“ und „nicht zu uns schaut“? Jesus ist aber da, auch wenn wir ihn nicht sehen, er lässt uns nie allein. Es ist wichtig, dass wir in solchen Situationen ganz auf ihn vertrauen. ⇒ AB 4 gemäss Arbeitsauftrag bearbeiten.

c) Zum Abschluss des Themas ein kleines Boot basteln ⇒ Ba1. Die Bastelarbeit soll den Kindern zuhause helfen, sich immer wieder an das Vertrauen auf Jesus zu erinnern. Das kurze Gebet: „Jesus, ich vertraue auf dich“ soll zum Vertrauen ermuntern.

AB 4

Ba 1
 farbiges, festes Papier A4,
 Holzspiesschen
 Klebstreifen, Trockenleim
 Filzstifte

6. HINWEISE

Lehrplan konfessioneller Religionsunterricht und Katechese (LeRUKa)

- Kompetenzbereich „Identität entwickeln“
- Kompetenz 1A „Sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und annehmen.“
- Inhalts- und Handlungsaspekte „Eigene Gefühle wahrnehmen, verstehen und angemessen ausdrücken: Angst, Vertrauen.“